

GEDANKEN AUS DER CHEFREDAKTION



Wie grün ist die schwarze Seele?

Nach der Koalitionsbildung zwischen CDU und Grünen in Hamburg diskutiert die Republik über Schwarz-Grün. Wir auch: Wie grün ist die schwarze Seele auf den Seiten 6 bis 13.

Einen besonderen Namensbeitrag findet der Leser auf den Seiten 18 und 19: Seine Exzellenz Yoram Ben-Zeev, der israelische Botschafter in Deutschland, blickt auf das deutsch-israelische Verhältnis seit der Gründung Israels vor 60 Jahren zurück.

Ein ehemaliger JU-Vorsitzender aus Bayern als Staatsminister in München, Berlin und Brüssel: Dr. Markus Söders Werdegang auf den Seiten 20 bis 22 nachzulesen.

Eine vergnügliche Lektüre wünscht die Chefredaktion
Stefan Ewert & Sidney Pfannstiel

KOLUMNE

„Den Senf dazu“ von Sidney Pfannstiel



„Die Debatte über die Zukunft des Flughafens Tempelhof soll keine parteipolitische Auseinandersetzung werden“, meint Michael Müller, Landeschef der Berliner SPD. Schwer zu glauben, dass er das meint, liest sich die Liste der Mitglieder der neuen Initiative „Flugfreies Tempelhof“ wie das Who-is-who der Berliner Linksintellektuellen. Satte 100.000 Euro Kampagnengelder hat man gesammelt, um die Hauptstädter vor der Volksabstimmung davon zu überzeugen, dass eine innerstädtische Parkanlage im XXXL-Format mehr zu bieten hat als der Weiterbetrieb des Airports.

Unglaublich. Nicht, dass Harrison Ford himself als „Indiana Jones“ an diesem Ort Hollywood-Geschichte schrieb. Oder dass Tempelhof Europas größtes in sich geschlossenes Gebäude-Ensemble wäre. Nein, es sind die 205.000 Unterschriften, die bei Wind und Wetter freiwillig in den Amtsstuben zum Voranbringen eines Volksentscheids geleistet wurden!

Und es ist nach wie vor die Bereitschaft amerikanischer Investoren um Disney-Aufsichtsrat Fred Langhammer, die einmal mehr in der Geschichte des Flughafens ein Care-Paket über demselben abwerfen wollen: 350 Millionen Euro, eingeplant für eine Zukunft als Mix aus Airport für Geschäftsflieger, Hotel, Gesundheits- und Tagungszentrum. Und der Berliner Regierende? Keine Anhörung der Investoren geplant, ebenso keine Beachtung des Volksentscheids. Nichts. Wie immer.

Ne, da jebn wir den Hauptstadt-Sozen ausnahmsweise ma' Rescht: Frührentner können schließlich als 1-Euro-Jobber Unkraut jäten. Und was braucht es Berlin an handfesten Perspektiven, wo es sich im sozialen Netz des Länderfinanzausgleichs so kommod und unbeschwert leben lässt?

► Mehr in der ENTSCHEIDUNG

Lesen, wie die Schwarzen denken: Seit über 50 Jahren ist DIE ENTSCHEIDUNG das Magazin der Jungen Union Deutschlands: Alle 2 Monate aktuelle politische Informationen aus dem Verband und für den Verband - und das ab 10,- Euro im Jahr! Abonnieren lohnt sich unter



POLITSPIEGEL

Terrorist Karl Mai

„Der Ritt durchs wilde Kurdistan“ von Karl May wurde erst vor wenigen Monaten erstmalig in kurdischer Sprache aufgelegt. Gedruckt wurde das Buch in Istanbul. Der Transport der Bücher von der Türkei nach Kurdistan-Irak per LKW wurde allerdings vom türkischen Zoll gestoppt und beschlagnahmt - Begründung: Bei dem Klassiker handele es sich um „terroristische Literatur“. Karl May jedenfalls böte sich hierbei genügend Stoff für einen neuen Abenteuerroman.

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG

INTERVIEW

„Versöhnung von Ökonomie und Ökologie“

Zum dritten Mal wechselt der frühere Bundestagsabgeordnete und ehemalige Grüne Oswald Metzger die Partei. Die ENTSCHEIDUNG sprach mit dem Oberschwaben aus Bad Schussenried über seinen CDU-Aufnahmeantrag, schwarz-grüne Perspektiven, die Reformdebatte in Deutschland, die Lehren Ludwig Erhards und Max Webers sowie seine Erfahrungen mit der Jungen Union.

ENTSCHEIDUNG: Ende März haben Sie Ihren Beitrittsantrag bei der CDU eingereicht. Was hat Ihre Frau dazu gesagt?

Oswald Metzger: Wir haben darüber lange diskutiert. Es war nicht einfach, aber meine Frau trägt die Entscheidung,

zur CDU zu wechseln, mit. Sie kommt wie ich aus einem konservativen Elternhaus, wir kennen daher das christdemokratische Meinungsmilieu von Kindesbeinen an - es ist uns vertrauter als das gewerkschaftliche oder sozialdemokratische Milieu.

ENTSCHEIDUNG: Wie waren die weiteren Reaktionen auf Ihren Beitrittswunsch - sowohl in der CDU als auch den Bürgern?

Oswald Metzger: Die Reaktionen innerhalb des CDU-Kreisverbandes Biberach waren sehr verhalten. Aber es gibt auch positive Reaktionen in der Mitgliedschaft. So hat mir etwa der Vorsitzende meines künftigen Heimatstadtverbandes Bad Schussenried berichtet, bei ihm sei die Mehrheit pro Metzger. Bei der Bevölkerung heißt es oft: „Jetzt sind Sie endlich vernünftig geworden - wir wussten schon immer, Sie waren in der falschen Partei!“

ENTSCHEIDUNG: Was halten Ihre ehemaligen grünen Parteifreunde von Ihrem Schritt?

Oswald Metzger: Weil ich mit meinem Parteiaustritt zugleich mein Landtagsmandat niedergelegt habe, ist meine Zeit dort nicht im Zwist zu Ende gegangen.

ENTSCHEIDUNG: Also eine saubere Trennung?

Oswald Metzger: Ja, und das war mir auch wichtig. Nach meinem Austritt bei den Grünen im November letzten Jahres habe ich immer betont, dass ich ein politischer Mensch bleiben und mich weiterhin engagieren will. [...]

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG

MEDIEN

Wie viel „Star“ braucht das Land?

Die RTL-Erfolgsgeschichte DSDS geht in ihre fünfte Staffel - denn Fernsehdeutschland sucht einmal mehr nach schnelllebigen Superstars. Was ist bloß los mit der guten alten deutschen TV-Unterhaltung?

Oliver Pocher, Jahrgang 1978, Sohn von Gerd und Jutta. Ehemals Zeuge Jehovas. Bekennender Nichtwähler.

Mit einem Hang zu deutlich zu engen Anzugshosen. Dass Pocher die Chance erhält, dem Grandseigneur des Tiefgründigen, Harald Schmidt, als Wort- und Gedankenstütze zu dienen - es mag unverschämt sein. Auch „anmaßend“ ist ein Begriff, der in diesem Zusammenhang gerne und häufig genannt wird. Doch war es letztlich Schmidt selbst, der auf seinen schwimmenden Fällen dem immer gleich traurig dreinblickenden FC-Köln-Fan Manuel Andrack ein „Adieu“ entgegen warf, bevor er sich vom hohen ARD-Dampfer eines überschätzen TV-Gurus auf die Niederungen einer Luftmatratze namens Pocher begab. Er sollte vorerst Recht behalten, denn der Marktanteil des duo infernale („Nazometer“) pendelt sich konstant bei immerhin neun Prozent ein.

Und dann passiert das Unvorstellbare. Etwas, das Tausende von Schmidt-Fans aus dessen ersten Kabaretttagen scharenweise in psychologische Beratungsstellen treibt: Schmidt spielt in der Neujahrsausgabe des „Traumschiff“ (ZDF) einen Gentleman-Host, der betagte Damen aufs Tanzparkett führt (Einschaltquote: 10,2 Mio Zuschauer). Die Süddeutsche Zeitung bemerkt: „Ein Mann fährt zur See und sagt Sätze auf, für die er sich an Land erbrechen müsste.“ Stilisiert er sich als jetzt Grotteske? Oder keimt in ihm der Dadaist? Auch könnte dieser Ausrutscher ins Fach des Seichten nur der alltägliche Wahnsinn eines rastlosen TV-Junkies sein, der kurz davor steht, sich diese eine letzte Spritze zu setzen. Und dann: Schmidt spielt einen Clochard bei „Unser Charly“ (ZDF). An der Seite eines Schimpansen, des Schimpansen, der seit zwölf Jahren um die fünf Millionen Zuschauer vor die Glotze zerrt! Schmidt muss, wie ganz Fernsehdeutschland, heimlich überdosiert haben... [...]

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG

MEDIEN

Hamas-Kinder-Propaganda

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG

DEUTSCHLANDRAT

Über den Dächern von Würzburg

Zum ersten Deutschlandrat des Jahres 2008 kamen die Delegierten Ende März im unterfränkischen Würzburg zusammen, um über mehr Qualität und Information im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu beraten. Zur offiziellen Begrüßung versammelte sich die JU-Delegation im Würzburger Rathaus. Dort fand die Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Ursula Weschta, freundliche Worte des Empfangs, die von Philipp Mißfelder und dem Landesvorsitzenden der Jungen Union Bayern, Stefan Müller, ebenso herzlich erwidert wurden. Über den Dächern von Würzburg, auf der malerischen und traditionsreichen Festung

Marienberg, nutzten die Mitglieder des Deutschlandrates im Anschluss die Gelegenheit, sich nicht nur von den Qualitäten der bayerischen Küche zu überzeugen, sondern auch zu später Stunde mit Christine Haderthauer MdL über die aktuelle politische Situation in Bayern, das Profil der CSU und den bevorstehenden Landtagswahlkampf zu diskutieren. Die Generalsekretärin der CSU nahm sich trotz einer vorangegangenen Sitzung in Oberbayern, die dem Scheitern des Prestigeobjektes Transrapid und dem Abschneiden bei der Kommunalwahl geschuldet war, viel Zeit für die JU. In einer kämpferischen Rede forderte sie die Unionsparteien auf, ihrem Status als Volkspartei gerecht zu werden und die Mittelschicht nicht aus dem Auge zu verlieren. Seinen Bericht verband JU-Chef Philipp Mißfelder mit der Vorstellung der Beschlussvorlage des Bundesvorstandes „Reformen fortsetzen - Große Koalition bis 2009 nutzen“. „Die Große Koalition befindet sich derzeit in einem Zustand des Vorwahlkampfes“, so Mißfelder. Die SPD befände sich seit ihrem Hamburger Parteitag auf einem Kollisionskurs, bei dem bestehende Absprachen ignoriert würden, kritisierte er: „Die SPD lässt sich von der Linkspartei treiben und vergisst dabei ihre Verpflichtungen gegenüber Deutschland.“ Nach kurzer Aussprache wurde das Papier einstimmig verabschiedet. [...]

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG

AKTIV

Netzwerk für Freunde und Förderer

Die Zeit in der Jungen Union Nordrhein-Westfalen vergisst man nicht so schnell - dies zeigte sich eindrucksvoll bei der Gründungsveranstaltung zum Freundes- und Förderkreis

der JU NRW e.V. in Düsseldorf. Über dreißig aktive und ehemalige Mitglieder der Jungen Union trafen sich unter der Leitung des JU-Landesvorsitzenden Sven Volmering in der CDU-Landesgeschäftsstelle zum munteren Austausch alter Geschichten, aber auch zum Ideenschmieden für die Zukunft. Zum ersten Vorsitzenden des Förderkreises wurde Thomas Jarzombek, Chef der Jungen Gruppe im nordrhein-westfälischen Landtag und früherer stellvertretender Landesvorsitzender, gewählt. Der Freundes- und Förderkreis hat sich zum Ziel gesetzt, ein Forum für den Gedanken- und Ideenaustausch zu bieten und damit ein Netzwerk zwischen aktiven und ehemaligen JUlern zur intensiven Kontaktpflege zu schaffen. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Mitgliedsanträge können über den JU-NRW-Landesgeschäftsführer Dirk Kappenhagen bezogen werden.

» Mehr in der ENTSCHEIDUNG



Ausgabe Mai/Juni 2008

Ein Muss für jeden Fan!

Das JU-EM-Shirt!



Nur
9,90 Euro
inkl. Versand

Dein Name
oder Dein
Verband

